



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 14 (1986)

DOI: 10.11588/fr.1986.0.52721

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Die Anliegen des Vf. sind voll und ganz berechtigt. Leider wird »Umgang« nicht definiert und, gemessen am tatsächlichen Umgang mit Geschichte in unserer Gesellschaft, bei weitem zu eng verstanden. Der gesamte Regelkreis: Öffentlichkeit – Unterricht – Forschung und Lehre muß in Sicht kommen und als didaktische Aufgabe reflektiert werden, um einer jungen Generation beruflich in diesen Regelkreis hinein zu verhelfen. Dieses Ziel sollte kein fernes Ziel verbleiben, sondern von allen Disziplinen der Geschichtswissenschaft – und also auch von der Geschichtsdidaktik – beträchtliche Opfer verlangen können. Um den notwendigen und vom Vf. ja auch erwünschten Modernisierungsschub auch tatsächlich zu erreichen, muß noch manches Traditions-geschiebe magaziniert, manches Neuland bearbeitet und manches Opfer für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit der historischen Disziplinen, unter Einschluß der Didaktik, gebracht werden.

Karl PELLENS, Weingarten

La »Civilisation« dans l'enseignement et la recherche, Valenciennes (Université de Valenciennes) 1982, 168 S. (Lez Valenciennes. Cahiers de l'UER Froissart, 7).

Wesentlich früher als in Deutschland hat sich in Frankreich die Erkenntnis durchgesetzt, daß eine Fremdsprache nicht losgelöst von ihrem historisch-gesellschaftlichen Kontext studiert werden kann. Dieser bildet daher seit langem unter dem Rubrum »Civilisation« einen festen Bestandteil des Fremdsprachenstudiums in Frankreich. Allerdings sind bis heute der Status, das Erkenntnisinteresse, der Inhalt und die Methoden der »Civilisation« umstritten. Dabei stehen sich im wesentlichen zwei Konzeptionen gegenüber: die der »Generalisten«, die sich wie die Theoretiker des »Centre de recherche des civilisations« de l'Université de Paris X (CREC) bemühen, die »Civilisation« zu einer autonomen Disziplin zu entwickeln, und die Fachdidaktiker, die wie die Mitarbeiter des »Bureau pour l'enseignement de la langue et de la civilisation françaises« (BELC) oder die des »Centre de recherche et d'étude pour la diffusion du français« (CREDIF) einen anthropolinguistischen Ansatz vertreten, der auf einer Analyse der Beziehungen zwischen Sprache und Zivilisation beruht.

Die Konzeption der »Generalisten« wird in dem vorliegenden von Hans Hörling, Professor für »deutsche Zivilisation« an der Universität von Valenciennes, hg. Heft an Fallbeispielen erläutert. In seiner Einleitung verzichtet der Hg. auf theoretische Erörterungen über Gegenstand, Inhalt, Erkenntnisinteresse und Methoden der »Civilisation« und nennt statt dessen die zentralen Fragen, mit denen sich die »Civilisation« heute in Forschung und Lehre an den französischen Universitäten auseinandersetzen muß: Was ist die »Civilisation«? Gibt es eine Wissenschaft oder mehrere Wissenschaften von der »Civilisation«? Welche Beziehungen bestehen zwischen »Civilisation« und Literatur, zwischen »Civilisation« und Linguistik? Welche Rolle soll die »Civilisation« bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses spielen?

Diese Fragen bemühen sich die Mitarbeiter des Heftes in ihren Fallstudien zur deutschen, britischen und amerikanischen »Civilisation« zu beantworten. Deren gemeinsame Nenner bilden eine doppelte Zielsetzung: Artikel vorzustellen, die sich mit zentralen Themen der »Civilisation« beschäftigen; die didaktischen Schwierigkeiten aufzuzeigen, die sich in der Lehre bei der Vermittlung dieser Themen ergeben.

Um die ganze Breite der Disziplin vorzustellen, beschäftigen sich die Beiträge nicht nur mit historisch-politischen, sondern auch mit literarischen und linguistischen Themen. So untersucht z. B. Hans HÖRLING »L'image de la RFA et de la RDA dans la presse régionale française lors des élections législatives d'octobre 1980«, Christine KOLB »Die offizielle DDR-Geschichtsschreibung am Beispiel des Hochschullehrbuchs »Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik«, Lutz RICHTER »Les rapports entre civilisation et littérature en

RDA: l'exemple de Stephan Hermlin« und Denise HIPPOLYTE »Le roman comme document de civilisation. Un exemple: Mary Barton«.

Die einzelnen Beiträge enthalten interessante theoretische und methodologische Überlegungen zur »Civilisation«. Dies gilt besonders für den Beitrag von Serge GOUAZÉ, »Enseignement et études de civilisation: de l'enseignement anthropologique aux approches généralistes« (S. 77 ff.), der sich auch mit der deutschen »Landeskundendiskussion« der 70er Jahre auseinandersetzt. Leider werden diese Überlegungen jedoch nicht zu einer Synthese zusammengefaßt. Das Heft liefert deshalb keinen expliziten Beitrag zur Theorie- und Methodendiskussion der »Civilisation«. Dies ist bedauerlich, da die Zukunft der Disziplin von ihrer wissenschaftlichen Fundierung abhängt. Es ist zu hoffen, daß dieses Versäumnis in künftigen Publikationen nachgeholt wird. Davon könnte auch der Gedankenaustausch zwischen der französischen »Civilisation« und der deutschen »Landeskunde« bzw. den deutschen »Landeswissenschaften« profitieren.

Roland HÖHNE, Kassel

Informatique et prosopographie. Actes de la Table Ronde du CNRS, Paris, 25–26 octobre 1984, ed. Hélène MILLET, Paris (Editions du Centre National de la Recherche Scientifique) 1985, 360 p.

The research reports and methodological contributions presented in this volume – twenty-five in all – range in time and space from the Near East in the third millennium B.C. to Paris of scarcely a generation ago. The subjects treated and the type of sources used show an equally great variety, from a discussion of the use of chi-square to the study of ships, from seals to court rolls.

For all this diversity the studies indeed have a common focus of interest, as the book's title tells us: By pooling their experiences the contributors give an overview over the possibilities computers give to this kind of research and the problems one is likely to meet. Comparing experiences one may very well find that somebody else has solved the research problems which impede one's own progress, or can show new possibilities, even if the subjects are separated by many thousand years or the sources used are quite different.

This is not to say that all these research reports are equally informative; some are obviously preliminary, sketching out a few of the problems met with, while others could be printed as final reports just as they are presented here, giving information not just about the results but also about the hardware and software used, the data collection and the data analysis: Petit and Zysberg's study of French Revolutionary and Imperial generals is for instance a thoroughly competent sociological investigation of careers.

While many of these studies indicate a historical rapprochement with sociology, they also show that there are problems particularly urgent to history, notably as concerns data collection, and where history therefore has taken a lead with methodological developments: Thus the program system Prosop, described by Jean-Philippe Genet and Michael Hainsworth, and the remarkable program system Clio, which is described both by Josef Smets and by Manfred Thaller, would come as a valuable innovation to, for instance, social science content analysts. Progress in this field will certainly continue, but there is no doubt that historians already have programs which are user-friendly as well as suited to their purposes.

While not all contributions to this book are equally valuable, the current or prospective user of computers will certainly find a great deal of useful information, and perhaps also some encouragement, in it.

Ferdinand Linthoe NÆSHAGEN, Oslo